



Befestigungen der Ost- und Südseite der Stadt Görlitz
nach einem Bilde von Metzker und Scharfenberg vom Jahre 1565.

GESCHICHTLICHES

Görlitz ist um 1200 neben einem uralten slavischen Dorfe Görlitz, das zuerst 1071 erwähnt wird und das neben der Nikolaikirche lag, von deutschen Männern auf vorher nicht besiedeltem Boden als Kolonialstadt erbaut worden. 1268 wurde es, als die brandenburgischen Askanier die Oberlausitz teilten, die Hauptstadt der Ostoberlausitz. Schon im 14. Jahrhundert, während dessen sich die Stadt wieder an Böhmen anschloß (1329), war es die volkreichste und wichtigste Stadt der Oberlausitz, und als am 21. August 1346 die Sechsstädte Bautzen, Görlitz, Lauban, Löbau, Kamenz und Zittau den berühmten Sechsstädtebund gründeten, nahm es die führende Stelle ein. Der Sechsstädtebund, ursprünglich nur ein Bund zum Schutze der Straßen, wuchs sich zu einem staatlichen Gebilde von großer Macht aus. Im Hussitenkrieg (1419 bis 1434) verheerten die fanatischen Horden das Land der Sechsstädte. Das flache Land und die Städte Lauban, Löbau und Kamenz fielen ihnen anheim. An den Mauern von Görlitz, Bautzen und Zittau brach sich der Angriff; neue Blüte entwickelte sich nach dem Ansturm der Hussiten. Um die Sicherheit auf den Straßen zu erhöhen, wurden in der Mitte des 15. Jahrhunderts die Raubburgen in der Oberlausitz, darunter auch die Burg auf der Landeskronen, zerstört. Zeitweise stellten sich